

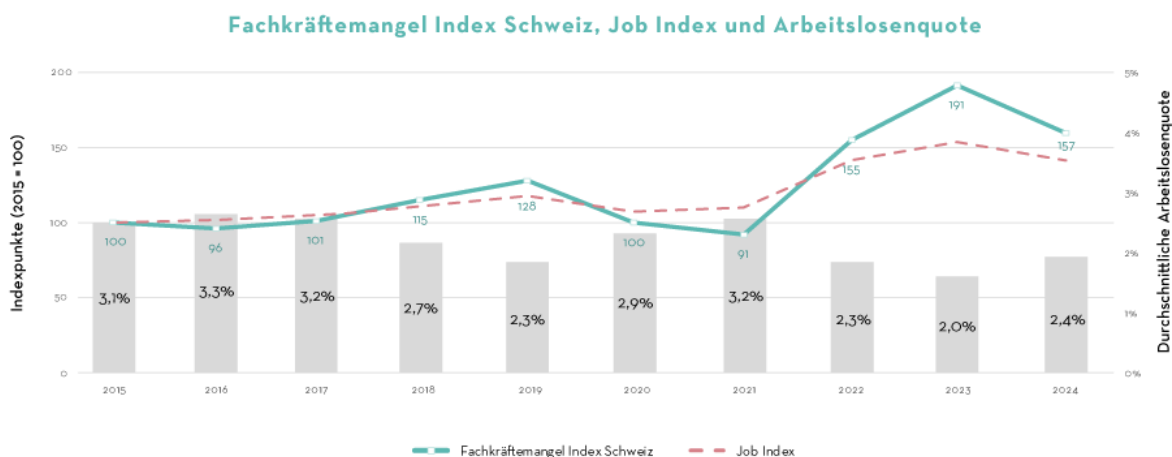


THE ADECCO GROUP

Medienmitteilung der Adecco Gruppe Schweiz

Fachkräftemangel Index Schweiz 2024: Trotz deutlicher Entspannung bleibt der Fachkräftemangel akut und immer noch höher als vor der Pandemie

Zürich, 28.11.2024 – Der Konjunkturrückgang lässt den Fachkräftemangel aktuell sinken: Im Jahr 2024 gab es einen Rückgang um 18 Prozent, nachdem der Fachkräftemangel Index im Vorjahr um 24 Prozent angestiegen war. Diese rückläufige Tendenz betrifft die meisten Berufsgruppen, insbesondere die IT. Trotzdem bleibt der Bedarf an Fachkräften höher als vor der Pandemie.



2024 zeichnet sich beim Fachkräftemangel eine Trendwende ab. In den letzten zwei Jahren sorgte der Aufholleffekt der Corona-Pandemie dafür, dass der Fachkräftemangel Index 2023 einen Höchststand erreichte: Im Jahr 2023 nahm der Index noch um 24 Prozent zu. Im laufenden Jahr nun verzeichnet der Index eine Abnahme um -18 Prozent und nähert sich damit dem Niveau von 2022 an.

Dieser Rückgang spiegelt sich in beiden Hauptkomponenten des Fachkräftemangel Indexes wider: Zum einen wurden in diesem Jahr 7 Prozent weniger Stellen ausgeschrieben, wie der Rückgang des Job Indexes zeigt. Zum anderen stieg die Arbeitslosenquote von 2 auf 2,4 Prozent an.

«Die konjunkturelle Abkühlung hat in diesem Jahr spürbare Auswirkungen auf den Schweizer Arbeitsmarkt. Dennoch bleibt dieser robust: Es gibt weiterhin mehr offene Stellen als vor der Pandemie, und die Arbeitslosenquote verharrt trotz eines leichten Anstiegs historisch betrachtet auf einem niedrigen Niveau. Damit bleibt der Fachkräftemangel ein Problem, mit dem Unternehmen auch in Zukunft konfrontiert sind. Um dem Fachkräftemangel nachhaltig zu begegnen und die eigene Wettbewerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten, müssen Unternehmen vermehrt in ihre Mitarbeitenden investieren und gezielte Um- und Weiterbildungsmaßnahmen anbieten.»

Marcel Keller, Country President Adecco Gruppe Schweiz



Gesundheitspezialisten weiterhin an der Spitze

Wie bereits im Vorjahr stehen die **Spezialist:innen in Gesundheitsberufen** (z. B. Fachärzt:innen, Pflegefachkräfte oder Apotheker:innen) weiterhin an der Spitze des Fachkräftemangel-Rankings, auch wenn der Mangel in dieser Gruppe im Vergleich zum Vorjahr merklich zurückgegangen ist. Den 2. Platz nehmen neu die **Bauführer:innen, Polier:innen und Produktionsleiter:innen** (z. B. Bauleiter:innen, Malerpolier:innen, Maschinenbauleiter:innen) ein; an dritter Stelle folgen die **Elektriker:innen und Elektroniker:innen** (z. B. Elektromonteur:innen, Elektromechaniker oder Kundendiensttechniker:innen).

Die Berufsgruppe der **Entwickler:innen und Analytiker:innen von Software und IT-Anwendungen** (z. B. SAP-Berater:innen, Softwareingenieur:innen oder ICT-Qualitätsmanager:innen), die letztes Jahr noch auf Platz 2 zu finden war, ist neu auf Platz 7. Auch bei den **Ingenieurtechnischen und vergleichbaren Fachkräften** (z. B. Maschinentechner:innen, Heizungsplaner:innen oder Mikrosystemtechniker:innen) hat sich der Mangel an Fachkräften spürbar entspannt, weshalb sie von Platz 3 auf Platz 4 gerutscht sind.

«Der Fachkräftemangel bei Gesundheitsspezialist:innen ist nach wie vor akut. Dennoch zeigt sich in dieser Berufsgruppe erstmals seit vier Jahren ein Rückgang im Index, bedingt durch eine Abnahme des Stellenangebots und eine Zunahme der Stellensuchenden. Dies ist überraschend, da der Arbeitsmarkt für Gesundheitsberufe als relativ konjunkturresistent gilt. Dies lässt vermuten, dass die zahlreichen Berichte über die finanzielle Schieflage im Gesundheitswesen möglicherweise Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt für Gesundheitsspezialist:innen zeigen.»

Heiko Mauersberger, Director Adecco Operations Medical Schweiz

«Bereits seit dem letzten Jahr lässt sich bei den Entwickler:innen und Analytiker:innen von Software und IT-Anwendungen eine zunehmende Entspannung des Fachkräftemangels beobachten. Ein Faktor, der diese Entspannung teilweise erklären kann, ist der Einsatz von KI in der Softwareentwicklung. Wie eine [Studie von Bain & Company](#) belegt, kann der strategische Einsatz von KI die Produktivität um bis zu 30 % steigern.»

Benjamin Déglon, Head of Business Department Consulting & Solutions, Akkodis Schweiz

Untersucht man die Berufsgruppen mit dem grössten Fachkräfteüberangebot, zeigt sich, dass die **Hilfsarbeitskräfte** (z. B. Fensterreiniger:innen, Strassenmarkierer:innen, Möbelpacker:innen) am stärksten von einem Überangebot an Arbeitskräften betroffen sind und daher auf dem letzten Platz (Platz 32) landen. Wie im Vorjahr belegen **Bürokräfte mit Kundenkontakt** (z. B. Postbeamten:innen, Bankkassier:innen, Telefonberater:innen) Platz 31. Auch bei den **Allgemeinen Büro- und Sekretariatskräften und sonstigen Bürokräften** (z. B. Sachbearbeiter:innen, Personalsachbearbeiter:innen, Korrekturleser:innen) auf Platz 30 ist das Überangebot beträchtlich.

Breite Entspannung des Fachkräftemangels

Bei genauer Betrachtung der Entwicklungen des Fachkräftemangels zeigt sich, **dass 28 von 32 Berufsgruppen in diesem Jahr eine Entspannung verzeichnen**. Besonders stark betroffen sind IT-Fachkräfte, wie **Entwickler:innen und Analytiker:innen von Software und IT-Anwendungen, Spezialist:innen für ICT, Datenbanken und Netzwerke** (z. B. Datenbankspezialist:innen, Systemadministrator:innen oder Netzwerkspezialist:innen) und **Informations- und Kommunikationstechniker:innen** (z. B. Applikationsmanager, Webmaster oder Radio- und Fernsehtechniker:innen), bei denen die Zahl der Stellensuchenden besonders stark ansteigt und die



THE ADECCO GROUP

Vakanzen deutlich abnehmen. Ebenfalls stark rückläufig ist der Fachkräftemangel Index bei den allgemeinen Büro- und Sekretariatskräften, den Bürokräften mit Kundenkontakt sowie bei Marketing- und Kommunikationsspezialist:innen, Verwaltungsspezialist:innen und Hochschulberufen im MINT-Bereich.

«IT-Berufe, Berufe in Administration, Verwaltung und Kommunikation sowie solche, die eher in der Forschung und Entwicklung eingesetzt werden, sind besonders stark von der konjunkturellen Abkühlung betroffen. Unsichere Zeiten, hohe Investitionskosten und abnehmende Margen können Unternehmen zur Zurückhaltung bei grösseren Ausgaben und Investitionen veranlassen. Davon betroffen sind oft IT-Projekte und Forschungsinvestitionen. Aber auch Umstrukturierungsmassnahmen im administrativen Bereich werden in wirtschaftlich schlechteren Zeiten häufig durchgeführt, um die Effizienz zu steigern und Kosten einzusparen»

James Peck, VP LHH Recruitment Solutions Schweiz

Eine moderat negative Indexentwicklung verzeichnen Gesundheits- und Finanzspezialist:innen sowie industrienaher Berufsgruppen, Bürokräfte im Finanz-, Rechnungs- und Materialwesen und Führungskräfte. Die geringsten Rückgänge im Fachkräftemangel Index sind unter anderem bei Bauberufen, Dienstleistungsberufen wie Verkaufskräften und Gastroberufen, Lehrkräften sowie Hilfskräften zu beobachten.

«Berufe in Branchen, die stärker auf den Binnenmarkt ausgerichtet sind, wie das Gastgewerbe oder der Detailhandel, profitieren möglicherweise vom weiterhin robusten privaten Konsum. Dadurch fällt der Nachfragerückgang nach diesen Berufsgruppen trotz der wirtschaftlichen Abkühlung geringer aus.

Yanik Kipfer, Stellenmarkt-Monitor Schweiz

Drei von 32 Berufsgruppen verbleiben auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Dies betrifft die Berufsgruppen der **Elektriker:innen und Elektroniker:innen**, **Betreuungsberufe** (z. B. Kinderbetreuer:innen, Pflegehelfer:innen oder Spitexmitarbeiter:innen) sowie **Fahrzeugführer:innen und Bediener:innen mobiler Anlagen** (z. B. Lokomotivführer:innen, Belagsmaschinenführer:innen oder Busfahrer:innen). In diesen Berufsgruppen ist die Zahl der Stellensuchenden im Vergleich zum Vorjahr zwar gestiegen, jedoch haben auch die Vakanzen zugenommen.

«Während Elektriker:innen und Elektroniker:innen vermutlich von anhaltenden energetischen Sanierungen und Investitionen in die Gebäudetechnik profitieren, könnte der boomende Tourismus die Nachfrage nach Fahrzeugführer:innen gestützt haben. Betreuungsberufe hingegen sind oft hohen Belastungen und anspruchsvollen Arbeitsbedingungen ausgesetzt, was ihre Attraktivität mindert und es besonders schwierig macht, Arbeitskräfte langfristig zu halten.»

Martin Meyer, VP Adecco Operations Switzerland

Die **Schutzkräfte, Sicherheitsbediensteten und weitere Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen** (z. B. Securitaswächter:innen, Polizist:innen oder Reiseführer:innen) sind die einzige Berufsgruppe, in welcher der Fachkräftemangel Index leicht ansteigt.

«Im Vergleich zum Vorjahr fanden 2024 mehrere Grossveranstaltungen statt, wie die Friedenskonferenz für die Ukraine am Bürgenstock und die Rad- und Para-Cycling-WM in Zürich, aber auch internationale Events wie die Olympischen Sommerspiele und die Fussball-EM. Zudem erreichte der Tourismus im Sommer einen Rekordwert. Aufgrund der erhöhten Terrorgefahr wurden auch die Sicherheitsmassnahmen in der Schweiz verstärkt. Diese Faktoren könnten die leichte Verschärfung des Fachkräftemangels bei den



THE ADECCO GROUP

Schutzkräften, Sicherheitsbediensteten und weiteren Berufen im Bereich personenbezogene Dienstleistungen erklären.»

Marcel Keller, Country President Adecco Gruppe Schweiz

Sprachregionen: Stärkere Entspannung in der Deutschschweiz

Sowohl in der Deutschschweiz als auch in der lateinischen Schweiz zeigt sich ein deutlicher Rückgang des Fachkräftemangel Indexes. In der Deutschschweiz sinkt der Index um 19 Prozent, während der Rückgang in der lateinischen Schweiz mit 15 Prozent etwas moderater ausfällt. Beide Sprachregionen erreichen damit wieder ein ähnliches Niveau wie im Jahr 2022, welches jedoch in beiden Sprachregionen weiterhin über dem Wert des langfristigen Durchschnittes liegt.

Auffällig ist, dass in beiden Regionen die Zahl der Stellensuchenden deutlich stärker stieg, als die Zahl der offenen Stellen zurückging. In der Deutschschweiz wuchs die Zahl der Stellensuchenden um 14 Prozent, während die Vakanzen um 8 Prozent sanken. Ähnlich verlief die Entwicklung in der lateinischen Schweiz, wo die Zahl der Stellensuchenden um 11 Prozent zunahm, während die Zahl der offenen Stellen um 5 Prozent zurückging.

«Die Auswirkungen der konjunkturellen Abkühlung sind in der Deutschschweiz deutlicher spürbar als in der lateinischen Schweiz. Eine Vermutung ist, dass die Deutschschweiz aufgrund ihrer Grenznähe stärker von der schwächelnden deutschen Wirtschaft betroffen ist.»

Marcel Keller, Country President Adecco Gruppe Schweiz



THE ADECCO GROUP

Fachkräftemangel-Index 2024: Methodische Aktualisierungen

Die Methodik des Fachkräftemangel Indexes wurde für die Publikation 2024 aktualisiert. Der Fachkräftemangel Index der Berufsgruppen wird nicht mehr mit der Grösse des Berufsfelds gewichtet. Der ungewichtete Index bildet dadurch die Stärke bzw. Intensität und nicht mehr die Grösse bzw. das Ausmass des Fachkräftemangels einer Berufsgruppe ab. Der Fokus auf die Stärke des Fachkräftemangels ermöglicht es, zu erkennen, in welchen Berufsgruppen der Mangel am akutesten ist und wo die grössten Rekrutierungsschwierigkeiten vorliegen. **Diese Aktualisierung führt dazu, dass die Rankings aus den vergangenen Publikationen nicht mehr mit dem diesjährigen Ranking vergleichbar sind.**

Ebenfalls revidiert wurde die Definition von Fachkräftemangel und Fachkräfteüberangebot. Neu werden alle Berufsgruppen, die mehr Vakanzen als Stellensuchende aufweisen, als Berufsgruppen mit einem Fachkräftemangel definiert. Berufsgruppen, in denen die Anzahl der Stellensuchenden grösser ist als die Anzahl offener Jobs, weisen hingegen ein Fachkräfteüberangebot auf. Diejenigen Berufsgruppen, in denen sich die Anzahl der Vakanzen und der Stellensuchenden ausgleichen, gelten als im Gleichgewicht befindlich.



THE ADECCO GROUP

Kontakt

Medienstelle der Adecco Gruppe Schweiz
Camilla Alabor, Tel. +41 79 560 48 32, press.office@adecgroup.ch

Stellenmarkt-Monitor Schweiz, Universität Zürich
Yanik Kipfer, Tel. +41 44 635 23 02, kipfer@soziologie.uzh.ch

Über den Adecco Group Swiss Job Market Index (Job Index)

In Zusammenarbeit mit dem Stellenmarkt-Monitor Schweiz (SMM) am Soziologischen Institut der Universität Zürich veröffentlicht die Adecco Gruppe Schweiz jeweils im Januar, April, Juli und Oktober den Adecco Group Swiss Job Market Index (Job Index). Mit dem Job Index steht für die Schweiz eine wissenschaftlich fundierte und umfassende Messgrösse für die Entwicklung des Stellenangebots in Online-Stellenportalen und Websites von Unternehmen zur Verfügung. Er beruht auf repräsentativen Quartalerhebungen der Stellenangebote in der Presse, auf Online- Stellenportalen sowie auf Websites von Unternehmen.

Markenfamilie der Adecco Gruppe Schweiz



THE ADECCO GROUP

Adecco

AKKODIS

LHH

Adia

GA GENERAL ASSEMBLY

PONTOON

Über die Adecco Gruppe Schweiz

Die Adecco Gruppe Schweiz ist der Schweizer Marktführer im Bereich Human Resources. Mit mehr als 950 Mitarbeitenden an über 50 Standorten in allen Sprachregionen unterstützen wir jedes Jahr etwa 23'000 qualifizierte Arbeitskräfte dabei, sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Unsere Marken sind alle auf ihren jeweiligen Bereich spezialisiert. Wir bieten massgeschneiderte Lösungen für Arbeitssuchende bei kleinen, mittleren und grossen Unternehmen in folgenden Bereichen des Personalwesens: Personal- und Temporärvermittlung, Payrolling, Ausgliederung und Auslagerung von ganzen HR-Prozessen, Karriereplanung, Talentförderung und -mobilität. In der Schweiz werden wir von folgenden Marken vertreten: Adecco, Adia, Akkodis, Pontoon Solutions, Lee Hecht Harrison und General Assembly.

Die Adecco Gruppe Schweiz ist ein Mitglied der Adecco Gruppe, dem weltweit führenden Unternehmen für Talentberatung und -lösungen. Wir glauben daran, jeden Menschen auf die Zukunft vorbereiten zu können, und finden jeden Tag Arbeit für über 3,5 Millionen Stellensuchende. Wir rekrutieren, entwickeln und schulen Talente in 60 Ländern und ermöglichen es Unternehmen, die Zukunft der Arbeit zu gestalten. Die Adecco Gruppe hat ihren Hauptsitz in Zürich, Schweiz (ISIN: CH0012138605), und ist an der SIX Swiss Exchange (ADEN) kotiert.